Meine liebe Tekla! Deinen lieben Brief haben wir erhalten, und haben uns darüber gefreut. Die Frage abzugeben aber scheint liebe Tekla die Sache an uns, daß sie dem andern geht zu sein, und uns allen das Leben nicht noch schwerer machen. Hast du aber auch dieselbe Bitte an die Geschwister geriichtet? Glaube mir liebe Tekla an uns liegt es nicht, die Feindschaft hat langst aufhoren die Jedwig u. Paul auch dem Grossen Warum machen sie erst mit August und Klärchen dann Heinz Kranken, während Jedwig sich ausgesprochen hat, wir werden ihr schon Bringen jetzt kommt August das Heu, um es bald wie zu verkaufen. Also falschheit nichts als falschheit. Warum gehen sie nicht den geraden Weg? und geben dem Schef ein gutes Wort. Hier überall wird er schlecht gemacht, und der Schef sieht so tief, daß sie sich nicht schamen wurden ihm uns Brot zu bringen. Da heisst es überall der Schef u Barta machen uns nur überall schlecht, auch der Enk sollen wir sie haben so sehr verleumdet. Ich hatte dir auch nicht mehr über die ganze Geschichte geschrieben denn du uns nicht reinwegst darauf. Denn sieh mal liebe Tekla denn wir wieder hin gingen, hatte Jedwig wieder Weg u Streit Meine Ruh, denn du Mutter lieb zu uns wäre. Um dem ganzen Streit aus dem Wege zu gehen, werden wir jeden Verkehr deshalb sind es nicht böse. Und Schef sagt, ich kummere mich gar nicht darum, und an August in seinem Briefe schrieb, daß du Mutter so lange sein lebt Ruh mit Ogrod und Dorfschef wirtschaften soll, so ist es doch denn besser es bleibt wie es jetzt ist, denn Schef hat zu denselben Wunsch. und denn noch Mutters Tode, welcher noch lange auszuhalten mögen. Kommen sieht die Geschwister unterwinden auszumachen. August will es ja doch nur für Jedwig Kranken, so kann es ja Jedwig nach Mutters Tode allein Kranken, und aller Streit hat ein Ende. Warum erst der Schef fortwährend belügen. oder Jedwig soll wenigstens, solche Geheimnisse nicht in die Welt trommeln. Liebe Tekla noch noch Heute weiß nicht wieder Gratulierung Briefe, sonst nimmt es immer